

Frauen legen um 14% pro Monat weniger zur Seite als Männer

07.03.2011

Download O-Ton

Geld- und Finanzangelegenheiten gelten nach wie vor als Männersache

Frauen beim Thema Vorsorge im Vormarsch

Höllinger: „Frauen können sich nicht mehr darauf verlassen, dass der Staat oder der Lebenspartner einspringt.“

Frauen legen um 14% weniger Geld auf die Seite als Männer. Das geht aus einer repräsentativen Umfrage des Marktforschungsinstituts Integral im Auftrag der Erste Bank hervor. Durchschnittlich legt die Österreicherin 173 Euro und der Österreicher 197 Euro pro Monat beiseite. Somit sparen Frauen rund 14% oder 24 Euro weniger als Männer. Diese Differenz ergibt sich aber auch aufgrund der Einkommensunterschiede, denn beinahe die Hälfte der berufstätigen Frauen arbeitet Teilzeit. Mehr als 80% der Teilzeitmitarbeiter sind weiblich, verdienen somit weniger und müssen davon die monatlichen Fixkosten begleichen. Geld für die eigene Vorsorge ist – überraschenderweise – dennoch vorhanden. Susanne Höllinger, Leiterin des Private Bankings der Erste Bank: „Das Ergebnis überrascht mich, denn meiner Erfahrung nach steht die eigene Absicherung bei Frauen eher hinten. Ein ganzes Paket mit einem eigenen Konto, Sparbuch und eine staatlich garantierte Pensionsvorsorge besitzen nämlich viele nicht. Diese Produkte sollten im täglichen Leben aber zur Grundausstattung zählen. Frauen können und sollten sich nicht mehr darauf verlassen, dass der Staat oder der Lebenspartner einspringt.“

Finanzielle Vorsorge ist bereits Thema bei Frauen

Laut der aktuellen Umfrage legt das weibliche Geschlecht bereits einen Großteil des Betrages für sich selbst beiseite. Das Gesamtergebnis zeigt auch, dass Frauen etwas mehr für Familienmitglieder (Kinder und Partner) beiseite legen als Männer – obwohl sie einen kleineren Betrag zur Verfügung haben. „Dass Frauen in finanziellen Dingen mehr an sich denken ist eine gute Entwicklung“, so Höllinger, „denn schon ein kleiner Betrag kann sich über die Jahre zu einem großen Polster entwickeln - hier nascht man am Zinseszinsseffekt.“ Frauen verabschieden sich somit immer stärker von dem Klischee der finanziell abhängigen Ehefrau.

Männer sorgen ebenfalls für sich, Kinder und Familie vor - was jedoch Herr Österreicher mit dem Rest seiner ersparten Vorsorge machen möchte, behält er im Unterschied zu Frauen lieber für sich.

Grundsätzlich gilt, je früher man Geld beiseite legt, desto ertragreicher (siehe Berechnungsbeispiel).

*EUR 100 pro Monat
ergeben ...*

*... bei einer jährlichen durchschnittlichen Netto-Performance
(nach Spesen & Steuern) von ...*

	... 2 % p.a.	... 4 % p.a.	... 6 % p.a.
nach 10 Jahren ...	EUR 13.282	EUR 14.719	EUR 16.331
nach 25 Jahren ...	EUR 38.853	EUR 51.058	EUR 67.977
nach 50 Jahren ...	EUR 102.595	EUR 187.170	EUR 359.726
nach 65 Jahren ...	EUR 159.056	EUR 361.631	EUR 890.944

Finanzen sind „Männersache“

„Die drei Bausteine für ein sorgenfreies Leben sind Gesundheit, Liebe und Finanzen. Letzteres auszuklammern ist ein riesengroßer Fehler. Frauen sollten sich um ihre eigene Vorsorge kümmern und über Finanzthemen Bescheid wissen. Wissen über Geld ist essentiell“, appelliert Höllinger an alle Frauen.

Wenn es um das Thema Geld und Finanzen geht, halten nach wie vor Männer die Zügel in der Hand – das glauben zumindest 42% der Männer in ihrer Selbsteinschätzung. Jede vierte Österreicherin sieht Geldangelegenheiten allerdings im weiblichen Kompetenzbereich, wobei Männer den Frauen das nur zu 11% zugestehen. In der Gesamtauswertung gibt 41% aller Österreicher an, dass sich Frau und Mann gleichwertig um die Finanzen kümmern, 39% schätzt das als Männer- und 18% als Frauensache.



Laut Umfrage holen sich Frauen in Sachen Geld- und Finanzangelegenheiten jedenfalls öfter Rat als Männer. Rund 54% fragt Familienmitglieder, 43% den Bankberater und 11% spricht mit Freunden. Nur 17% der Österreicherinnen holt sich keine Tipps. Sollte der Mann Rat brauchen, ist sein erster Ansprechpartner ein Familienmitglied (42%), gefolgt vom Bankberater (37%) und Freunden (14%). Für Männer sind Freunde und Finanzberater beliebter als für Frauen.

Sichere Anlageformen wie Sparbuch, Bausparen oder eine Lebensversicherung haben beide Geschlechter. Männer nehmen aber mehr Risiko in Kauf – bei ihnen stehen Wertpapiere (Aktien, Fonds, Anleihen) stärker im Fokus (Männer 21%, Frauen 15%).

Zur Umfrage:

Die Erste Bank beauftragte das Marktforschungsinstitut INTEGRAL für eine telefonische Befragung zu Geldanlage von Frauen und Männern. In der Zeit von 22. bis 28. Februar 2011 wurden 501 Personen befragt, ob Finanzen Frauen- oder Männersache sind, wer die Entscheidungen hinsichtlich Geldthemen trifft und wie viel, für wen und in welche Produkte monatlich Geld beiseite gelegt wird. Die Ergebnisse sind repräsentativ für die österreichische Bevölkerung ab 14 Jahren (= 7.090.000 Menschen).

[Pressegespräch: Geld- und Finanzangelegenheiten – Männer- oder Frauensache? \[pdf; 793.3 KB\]](#)